

Zeitschrift:	Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber:	Schweizerischer Zivilschutzverband
Band:	19 (1972)
Heft:	12
Artikel:	Ein Beispiel für Kantone, die noch kein eigenes Zivilschutzzentrum haben : Sempach : Zivilschutzzentrum des Kantons Zürich
Autor:	Alboth, Herbert
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-365864

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Beispiel

für Kantone,
die noch
kein eigenes
Zivilschutz-
zentrum
haben

Feierliche Eröffnung im Zivilschutzzentrum von Sempach. Trümmerhäuser und Musik? Warum nicht, ist doch die Aufgabe des Zivilschutzes auf die Erhaltung des Lebens ausgerichtet

Sempach

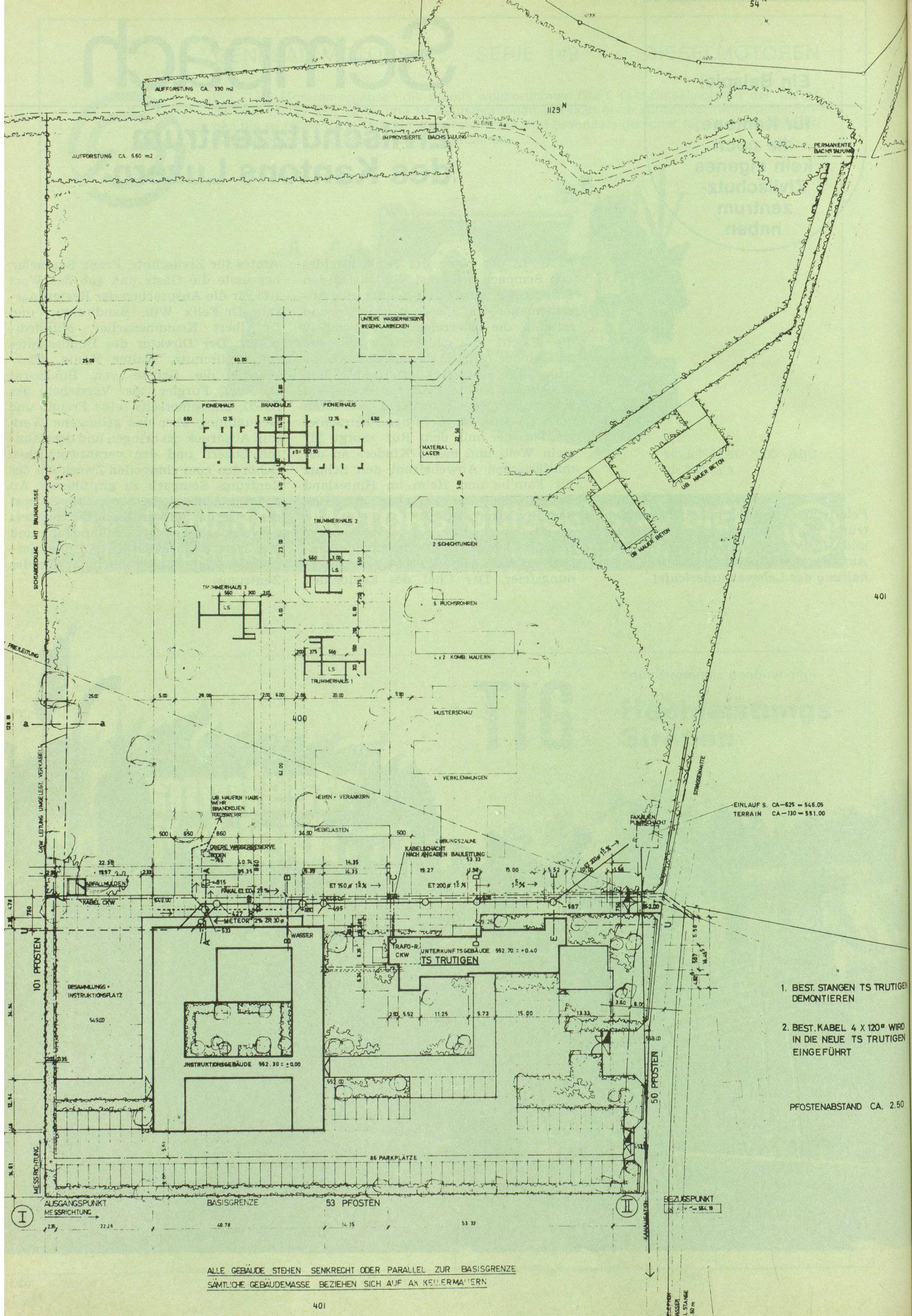
Zivilschutzzentrum des Kantons Luzern

H. A. In der Nähe des Schlachtfeldes von Sempach, wo einst Winkelried den Eidgenossen eine Gasse schlug, die Abwehrmauer der Speere eindrückte und mithalf, die österreichischen Ritter in die Flucht zu schlagen, wurde am 25. Oktober offiziell das Zivilschutzzentrum des Kantons Luzern eröffnet. Winkelried ist nicht nur ein in die Geschichte eingegangener Held — er kann auch als der erste Wehrmann betrachtet werden, der mit dem Ruf «Sorgt für mein Weib und meine Kinder» an der militärischen Abwehrfront den Schutz für Familie und Heim im Hinterland forderte; eine der Aufgaben, die heute dem Zivilschutz zufällt.

Die Musikgesellschaft Harmonie Sempach spielte zum Auftakt der Eröffnungsfeier. Der Chef des kantonalen

Amtes für Zivilschutz, Franz Baumeler, begrüsste die Gäste und gab das Wort frei für die Ansprachen der Regierungsräte Dr. Felix Wili, Baudirektor, und Dr. Albert Krummenacher, Militärdirektor. Der Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, Walter König, überbrachte die Grüsse von Bundesrat Dr. Kurt Furgler als Vorsteher des EJPD, um seinerseits seine Freude und Genugtuung über das gelungene Werk zum Ausdruck zu bringen und dem Kanton Luzern und den verantwortlichen Behörden zum sinnvollen Zweckbau des Zentrums Sempach zu gratulieren. An anderer Stelle haben wir das Referat des Luzerner Militärdirektors besonders hervorgehoben. Vor dem Rundgang und den Demonstrationen im Ausbildungsgelände folgte die kirchliche Weihe des Zentrums.





Mitten im Grünen gelegen, sind im Unterrichtsgebäude alle Räume um einen bepflanzten Innenhof angeordnet, rundum mit der natürlichen Beleuchtung und Belüftung verbunden

Ein sinnvoll gestalteter Zweckbau ohne unnötigen Luxus

Die Geschichte des Zentrums geht auf das Jahr 1968 zurück, als es gelang, auf der Sempacher Allmend ein ideal gelegenes Grundstück von 43 500 m² zu erwerben. Entscheidend mitgewirkt hat der damalige Gemeindepräsident und Präsident des Luzerner Bundes für Zivilschutz, Oberst Hans Helfenstein. Das Projekt wurde nach den Weisungen und Richtlinien des Bundesamtes für Zivilschutz von dipl. Architekt ETH/SIA Hans Käppeli ausgearbeitet. Das Ausbildungszentrum, das abseits der Wohngebiete ganz im Grünen liegt, ist für die gleichzeitige Ausbildung von 120 Personen gebaut. Im Hinblick auf die Ausbildungsbedürfnisse, den Arbeitsablauf und die Kursorganisation ist das verlangte Raumprogramm in einem Instruktions- und einem Unterkunftsgebäude untergebracht. Dem Geländeverlauf entsprechend sind beide Gebäude auf zwei verschiedenen Niveaus erschlossen. Die Fußgänger erreichen die Gebäude auf der Höhe des Erdgeschosses, wo sich die beiden Haupteingänge, verbunden mit einer Halle, befinden. Auf dem gleichen Niveau ist der Parkplatz für 80 Wagen nordwestlich der Gebäude angelegt. Der Zubringerdienst wird auf einer separaten Strasse direkt zu den Materialmagazinen in den Untergeschoßen geleitet. Auf der gleichen Ebene wurde der Besammlungs- und Instruktionsplatz planiert. Auf dem sich gegen Südosten anschliessenden Terrain wurden die Übungspisten erstellt. Die Gesamtkubatur des Instruktions- und Unterkunftsgebäudes beträgt

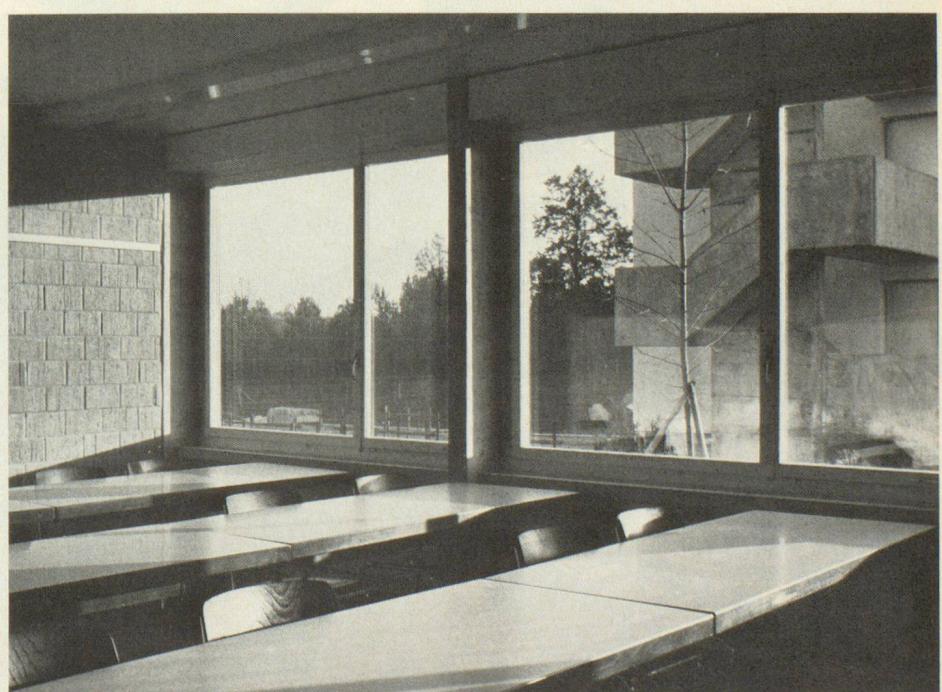
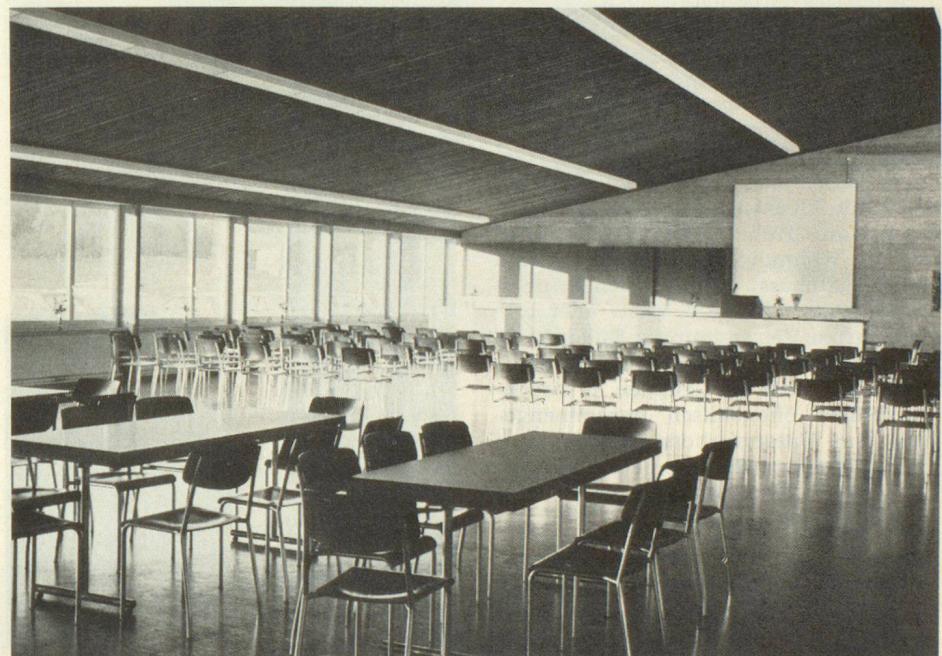
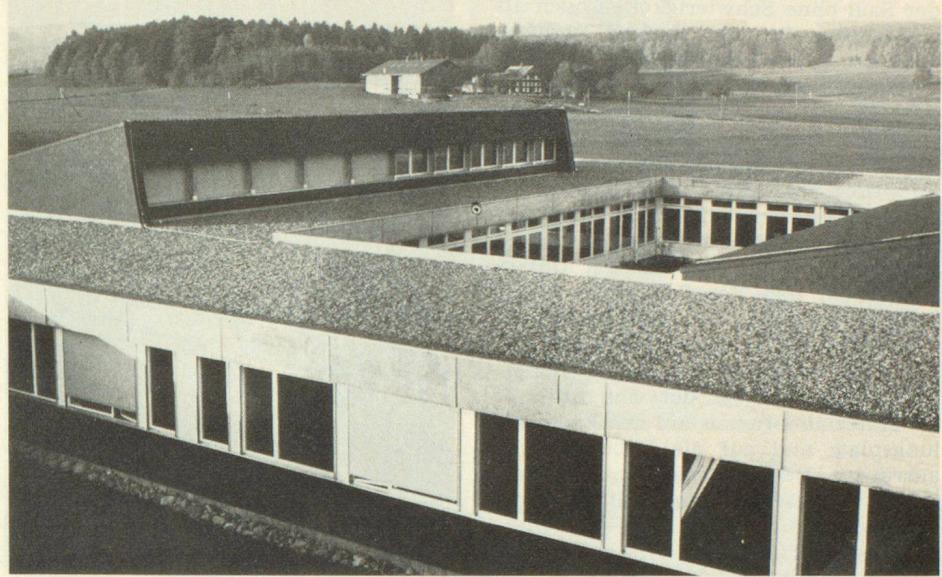
Der mit allen notwendigen Einrichtungen versehene Instruktionssaal

21 800 m³. Der für die Erstellung des Neubaues bewilligte Kredit (Preisstand 1. Oktober 1969, einschliesslich die am 1. November 1970 bekannten Preisaufschläge) beträgt 7 235 000 Franken. Wie zu vernehmen war, ist mit einer Budgetüberschreitung nicht zu rechnen. An die Baukosten leistet der Bund nach Gesetz einen Beitrag von 65 Prozent. Die im Untergeschoss des Zentrums eingebaute regionale Reparaturstelle wird vom Bund zu 100 Prozent übernommen.

Das Raumprogramm umfasst folgende Trakte und Anlagen:

Instruktionsgebäude

Um einen Innenhof, der die natürliche Belichtung und Belüftung aller Verkehrsflächen erlaubt, sind alle Kursbüros und Unterrichtsräume angeordnet. Instruktionssaal und Essraum sind bei



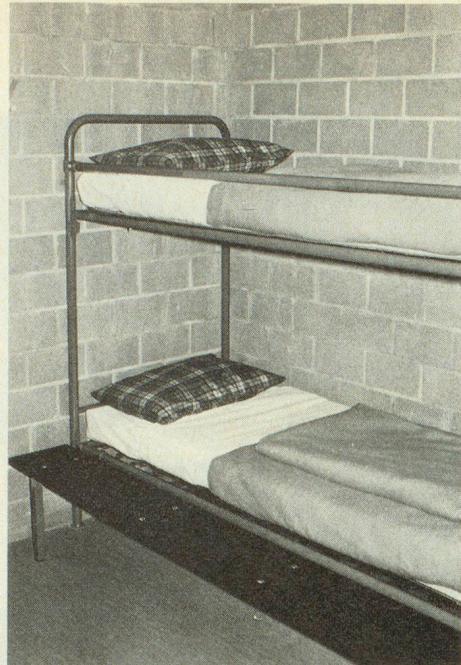
Von den Unterrichtsräumen geht der Blick hinaus über die Übungspiste, den Wald und die darüber grüssenden Berge

steigender Decke zweiseitig gut belichtet und belüftet. Im Essraum ist die Speiseausgabe so disponiert, dass sich der Saal ohne Schwierigkeiten auch als zusätzlicher Instruktionsraum verwenden lässt. Aus wirtschaftlichen Gründen (Personalfrage) wurde auf den Einbau einer Küche verzichtet. Die Verpflegung wird von einem aussenstehenden Lieferanten bezogen und mit Esstransportern im Office nur noch warmgehalten, angerichtet und am Selbstbedienungsbuffet ausgegeben. Der Kursteilnehmer erreicht auf seinem Weg von der Unterkunft über den Verpflegungsraum die Unterrichtsräume. Für die praktische Arbeit gelangt er über eine Treppe in die Umkleidegarderobe im Untergeschoss und kann von dort aus direkt in die Materialmagazine, auf den Besammlungsplatz und auf die Uebungspisten ausrücken. Die regionale Reparaturstelle ist vom Besammlungsplatz aus gut erschlossen. Vordächer und ein geräumiger gedeckter Retablierungsplatz gestatten auch bei schlechtem Wetter ein vernünftiges Arbeiten.

Unterkunftsgebäude

Das Gebäude ist um die Treppenhalle in annähernd zwei gleiche Hälften auf drei Stockwerke aufgeteilt. Dadurch lassen sich ohne Schwierigkeiten gemischte Kurse mit Männern und Frauen durchführen. Das Kurpersonal und die Wohnung des Platzwartes sind im Erdgeschoss untergebracht. Im 1. und 2. Obergeschoss in west- oder ostorientierten Viererzimmern finden je 60 Kursteilnehmer Unterkunft. Die Sanitäranlagen sind in Gruppen je Stockwerkshälfte ökonomisch zusammengefasst. Im Untergeschoss befindet sich das Zivilschutz-Reservematerial-Lager. Im gleichen Geschoss ist auch die Trafostation untergebracht.

In Reih und Glied, bereit zur Kursarbeit

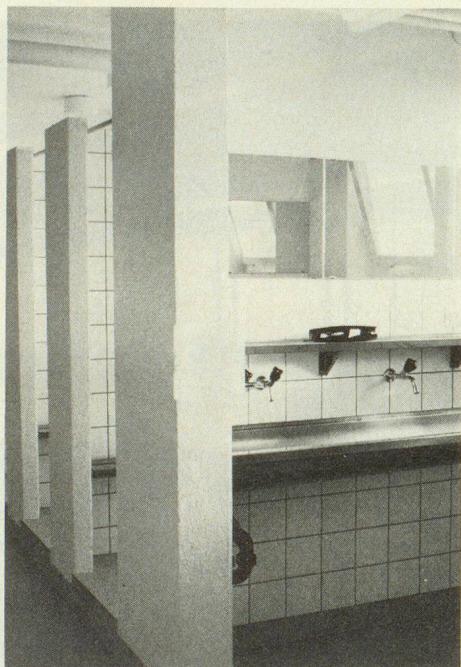


Blick in eines der spartanisch einfachen, aber zweckmässigen Viererzimmer mit je zwei Betten übereinander

Uebungspisten

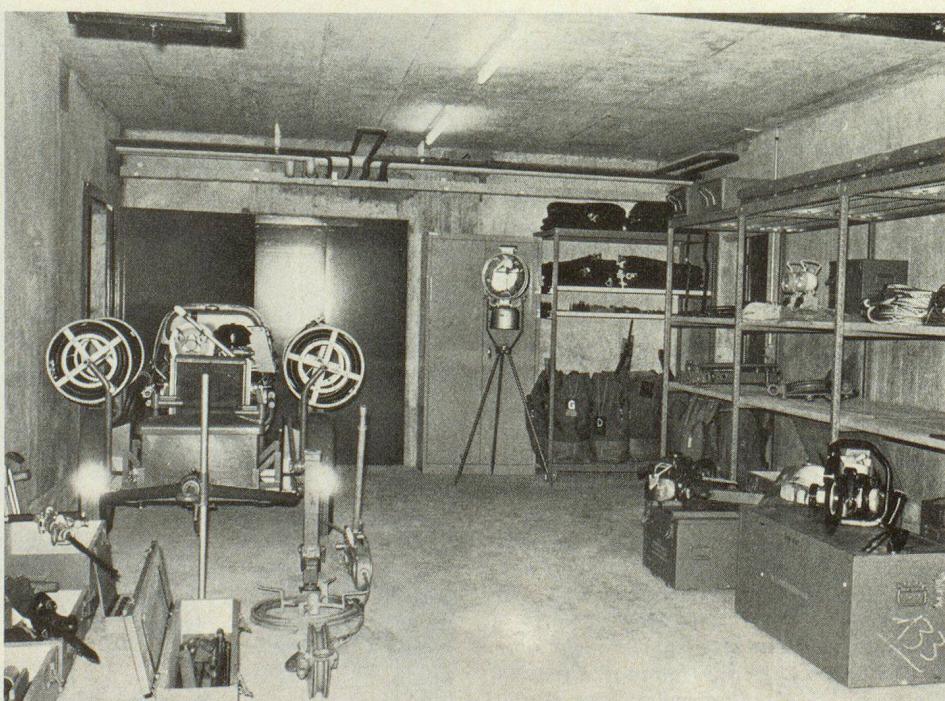
Die Uebungspisten sind auf dem südöstlichen Teil des Grundstückes erstellt. An einem Strassenabschnitt stehen 3 Trümmerhäuser, das Brandhaus und die Pionierhäuser. Die Uebungspisten sind, an einem Strassennetz angeschlossen, im Gelände verteilt aufgestellt. Durch diese Disposition ist der Einsatz von mehreren Arbeitsgruppen gewährleistet. Die Kleine Aa, die im Südosten das Grundstück abschliesst, wird für permanente und improvisierte Bachstauungen verwendet. Das Terrain wurde so gestaltet, dass diese Aussenanlagen auch bei schlechter Witterung benutzt werden können. Die Anlagen entsprechen den Weisungen des Bundesamtes für Zivilschutz.

Bei der Erstellung der Bauten bemühte man sich, einfache, zweckmässige Bauformen zu wählen; zudem wurden dauerhafte und strapazierfähige Materialien verwendet. Die Umfassungsmauern sind in den Untergeschossen aus Beton und in den Obergeschossen aus Backstein, aussen verputzt und gestrichen, ausgeführt. Die Innenwände bestehen aus Sichtbacksteinen. Die Decken sind aus Beton unverputzt konstruiert. Die Bauten sind mit Flachdächern und zum Teil mit flachgeneigten Eternitdächern eingedeckt. Für die Arbeits- und Wohnräume wurden Plasticbeläge und für die Verkehrsräume Hartbeläge verwendet.



Sauber und zweckmässig sind die sanitären Einrichtungen gebaut worden, bei denen auch die Duschen und die Stecker für die Rasierapparate nicht fehlen

Zweckmässig präsentieren sich auch die Materialmagazine



Die grossräumig angelegten Uebungspisten gestatten die gleichzeitige Arbeit verschiedener Ausbildungsgruppen

Die Fäkalabwasser wurden über eine Fernleitung über Bänziwinkel bis Hüttenschern-Friedheim zur Anschlussleitung der Abwasserreinigungsanlage Sempach-Neuenkirch gepumpt.

Am 15. April 1971 wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Der Rohbau war im März 1972 vollendet. Nach einer Bauzeit von 1½ Jahren konnte das Ausbildungszentrum dem Betrieb übergeben werden.

Der Architekt, die örtliche Bauführung, die Ingenieure und ihre Mitarbeiter haben eine grosse Arbeit geleistet. Eine straffe Bauführung und Kreditüberwachung sorgten für einen ordnungsgemässen Ablauf des Baugeschehens. Der Chef des Kantonalen Zivilschutzamtes, Franz Baumeler, und seine Mitarbeiter liehen ihre volle Unterstützung bei der Bewältigung der Aufgaben. Nicht zu vergessen sind dabei die Unternehmer, Arbeiter und Poliere, die durch ihren Einsatz das Bauwerk ermöglichten.

Photos:

Fred Struchen, Solothurn (8)

Josef Keller, Horw (4)

Siehe auch die Umschlagbilder in den Nummern 11 und 12/72

Ein Schnappschuss von der Demonstration von Ausbildung und Einsatz auf der Uebungspiste am Eröffnungstag

